



Filmabend sowie Diskussionsveranstaltung des "BewusstSeinsKreises" zum Thema "Bildung" am 24. März 2017

Bericht von Jürgen Simon

Unter dem Motto "Bildung ... glücklich und erfolgreich machen?" trafen sich auf Einladung des BewusstSeinsKreises Bildungsakteure und weitere am Bildungsthema interessierte Personen aus Altmühlfranken zu einer bildungspolitischen Diskussionsveranstaltung in den Räumen der GUTMANN ALUMINIUM DRAHT GMBH in Weißenburg.

Angestoßen wurde die gemeinsame Diskussion durch zwei Filmbeiträge, die den Teilnehmern zu Beginn der Diskussionsveranstaltung auszugsweise gezeigt wurden.

Der Film "alphabet - Angst oder Liebe" des Dokumentarfilmers Erwin Wagenhofer begreift das Thema „Bildung“ sehr viel umfassender und radikaler, als dies üblicherweise geschieht. Fast alle Bildungsdiskussionen sind darauf verkürzt, in einem von Konkurrenzdenken geprägten Umfeld jene Schulform zu propagieren, in der die Schüler die beste Performance erbringen. Wagenhofer hingegen begibt sich auf die Suche nach den Denkstrukturen, die dahinter stecken. **Was** wir lernen, prägt unseren Wissensvorrat, aber **wie** wir lernen, prägt unser Denken. Das staatliche Schulsystem in Deutschland und vielen anderen Industrieländern ist stark vom Leistungsgedanken geprägt. „Leistung“ als Fetisch der Wettbewerbsgesellschaft ist weltweit zum unerbittlichen Maß aller Dinge geworden. Wagenhofer stellt dieses fehlgeleitete Bildungssystem in seinem Dokumentarfilm an den Pranger. Die einseitige Ausrichtung auf technokratische Lernziele und auf die fehlerfreie Wiedergabe isolierter Wissensinhalte lässt aus seiner Sicht genau jene spielerische Kreativität bei den Kindern und Jugendlichen verkümmern, die uns helfen könnte, ohne Angst vor dem Scheitern nach neuen Lösungen zu suchen.

In dem weiteren Film mit dem Titel "Schools of Trust", der den Teilnehmern bei der Veranstaltung des BewusstSeinsKreises in Sequenzen gezeigt wurde, geht es um eine neue Art von Bildung. Die beiden Dokumentarfilmer Christoph Schuhmann und Thomas Möller begeben sich darin auf eine Reise durch sechs Länder und 20 verschiedene Schulen, die als Schulen von Morgen den



Bildungsprozess über die reine Wissensvermittlung hinaus völlig anders gestalten. Bei ihrer Recherche gingen die beiden Dokumentarfilmer folgenden Fragen nach:

Gibt es Schulen an denen Kinder gerne Lernen?

Wie würden Lernorte aussehen, an denen die Kinder glücklich sind und an denen sie die Freiheit haben ihre natürliche Neugier ungestört zu entfalten?

Was passiert wenn Kindern Raum gelassen wird, sie selbst zu sein?

Für die beiden Filmemacher ist klar, dass unsere Gesellschaft all die Kreativität und das Potential aus abertausenden schlaun Köpfen braucht, um den Herausforderungen der Zukunft gewachsen zu sein. Nichts ist dabei hinderlicher als eine Generation, die "Lernen" als eine lästige Pflicht ansieht. Mit dem Film "Schools of Trust" wollen die beiden Dokumentarfilmer einen Einblick in diese neue Art der Lernorte geben und Menschen ermutigen, neue Wege zu gehen.

Im Anschluss an die Vorführung der beiden Filme ergab sich unter den Teilnehmern der Veranstaltung des BewusstSeinsKreises eine spannende Diskussion zu der Frage: "Welche machbaren Alternativen brauchen wir, damit alle Beteiligten im Bildungsprozess (Kinder, Lehrer, Eltern und Abnehmer der Bildungsleistungen) glücklicher und erfolgreicher sein können?"

Als notwendig wurde hier von den Diskussionsteilnehmern die Etablierung eines hochflexiblen, adaptiven und interaktiven Bildungssystems gesehen, das den Schülerinnen und Schülern die notwendigen Freiräume für die eigene Persönlichkeitsentwicklung sowie für die Identifikation, Vertiefung und Weiterentwicklung ihrer persönlichen Interessen und Fähigkeiten einräumt. Die Abkehr von dieser einseitigen Ausrichtung der Schulen als reine Vermittler von Fachwissen bedeutet jedoch nicht, dass vermeintlich „altes“ Wissen bzw. Fähigkeiten und Fertigkeiten ausnahmslos verfallen. Ganz im Gegenteil. In Zeiten zunehmender Komplexität, Individualisierung und Gleichzeitigkeit ist eine solide Grund- und Allgemeinbildung weiterhin die Voraussetzung aller Lernprozesse. Dazu gehört aber auch die Förderung von Schlüsselkompetenzen wie Methoden- und Medienkompetenz, Kreativität, gesellschaftliches Verantwortungs-bewusstsein, kritische Analyse- und Urteilsfähigkeit, Denken in Zusammenhängen, inter- und transdisziplinäres sowie unternehmerisches Denken und Handeln. Alle diese Fähigkeiten müssen zielgruppenspezifisch, bedarfsgerecht und altersangemessen vermittelt werden – beginnend bei der frühkindlichen Bildung entlang der gesamten Bildungskette bis in die berufliche und allgemeine Weiterbildung. Damit diese notwendigen Anpassungen im Bereich des Bildungssystems erfolgreich verlaufen, wird zudem die Etablierung eines neuen



Rollenverständnisses unabdingbar sein: Schülerinnen und Schüler müssen von den Lehrkräften jeweils als Mensch in ihrer Ganzheit erkannt und insbesondere auch in ihrer emotionalen und sozialen Kompetenz gefördert werden. Die Rolle der Lehrkräfte wandelt sich dabei von der Funktion des reinen Wissensvermittlers hin zu einem Förderer der Persönlichkeitsentwicklung ("supportive Leader"), der durch einen wertschätzenden Umgang mit seinen Schülerinnen und Schülern Motivation und Interesse für die eigene Persönlichkeitsentwicklung sowie für die wichtigen Bildungsthemen weckt.

Im Verlauf der gemeinsamen Diskussion wurden von den anwesenden Teilnehmern erste konkrete Ideen und Entwicklungsansätze für die Gestaltung eines ganzheitlichen Bildungssystems in die Runde eingebracht. Um ein hochflexibles, adaptives sowie interaktives Bildungssystem realisieren zu können, müssen gleichzeitig jedoch auch von oben die Rahmenbedingungen für die schulische Bildung sowie die Lehrpläne entsprechend angepasst und optimiert werden.

Am Ende der Veranstaltung waren sich die Diskussionsteilnehmer einig, dass es lohnenswert wäre, sich zu weiteren gemeinsamen Diskussions- und Abstimmungsrunden zu treffen, um mit Bildungsakteuren aus der Region die ersten Ideenansätze weiterzuentwickeln und um Antworten auf die noch offenen Fragen zu finden, insbesondere was man konkret im Sinne eines Bottom-Up-Ansatzes in den Schulen in Altmühlfranken verändern sollte und könnte.